

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

62 (25.5.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 62.

Donnerstag den 25. Mai

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

(Schluß)

Die italienische Kammer hat einen Gesetzentwurf genehmigt, welcher aus der Eidesleistung jede religiöse Formel entfernt. Die Formel „Ich schwöre“ wurde für vollkommen ausreichend erklärt, sobald ihre mißbräuchliche Anwendung so streng bestraft werde, wie früher der Meineid. — In Madrid haben die Delegirten der baskischen Provinzen beschlossen, dem Ministerpräsidenten die Erklärung abzugeben, daß sie jede Verantwortlichkeit für die Folgen, welche die Aufhebung der Fueros haben könnte, ablehnen und auch nicht geneigt seien, sich in Unterhandlungen über diese Frage einzulassen. Man braucht übrigens mit diesen Leuten gar nicht zu unterhandeln, dies hieße ja, sie als gleichberechtigte Macht zu behandeln. Der Beschluß der Vertreter des gesammten spanischen Volkes, der Cortes, wird ohne Rücksicht auf diese Delegirten ausgeführt werden. — In Aegypten fährt der Vicekönig fort mit seinen Anstrengungen zur Ordnung der Finanzen des Landes. Den Engländer Cave hat jetzt ein anderer Engländer, Mr. Wilson, abgelöst und ist als Präsident an die Spitze der viceköniglichen Verwaltung der öffentlichen Schuld getreten. — Auch Konstantinopel hat wieder einmal einen Wechsel in den höchsten Staatsämtern erlebt. Der neue Großvezier, Achmed Buschdi, wird als entschieden reformfreundlich geschildert; er soll bestimmt sein, den Fanatismus der Muselmänner niederzuhalten und die Christen zu schützen. Muthtar Pascha sei, so heißt es, in Mostar angekommen, um direkt mit den Zujüngenten zu unterhandeln. Es scheint fast, als wolle man es mit dem von uns früher erwähnten, im Frieden von Klezac bewährten Mittelschen des Oesterreichers Bodie probiren. Genugthuung für die Bluttthat von Salonichi ist noch nicht gegeben. Ja die türkischen Behörden haben es Angesichts des Fanatismus und der Aufregung der Bevölkerung noch nicht einmal gewagt, die beiden Leichnamen der ermordeten Konsulu zu beerdigen, geschweige denn nach den Schuldigen zu fahnden oder sie gefänglich einzuziehen. Sie wollen, ehe sie weiter vorgehen, erst das Eintreffen weiterer Truppen abwarten. Inzwischen ist der Hafen von Salonichi das Stellschlein aller Kriegsschiffe von Europa geworden. Nöthigenfalls können die Schiffskanonen und Landungsstruppen ein Wort mitzusprechen bekommen. — Die Weltausstellung in Philadelphia ist am 10. d. Mts. durch Präsident Grant in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin von Brasilien, der Mitglieder des Kabinetts von Washington, zahlreicher Kongreßmitglieder und der Spitzen der Civil- und Militär-Behörden eröffnet worden. Gegen 50,000 Zuschauer wohnten der Feierlichkeit bei. — Die Besprechung der Berliner Konferenzen haben wir uns bis zuletzt aufgespart, weil über sie auch der sonst so geschwätige Telegraph erst in letzter Stunde eine einigermaßen orientirende Nachricht brachte. Zwar erinnert sie in ihrer unentschiedenen Färbung bei den unbestimmten Konturen lebhaft an die Auskunft des Regimentsmusikers, welcher auf die Frage, was das für ein Musikstück sei, das eben gespielt wurde? antwortete: „Das ist Nr. 13.“ Ist dies nun auch nicht viel, so ist es doch immerhin Etwas. Und so sei nun hier verzeichnet, daß Wagner's Telegraphenbureau meldet: Die Konferenzen haben, entsprechend dem innigen Bündnisse der drei Kaiserhöfe, sofort zur vollen Verständigung über die von der Sachlage gebotenen Entschlüsse geführt. Der Inhalt der getroffenen Ver-

einbarungen, welcher der friedlichen Politik der drei Regierungen entspreche, sei sofort den in Berlin beglaubigten Botschaftern Frankreichs, Englands und Italiens mitgetheilt worden. Das wäre also vorderhand unser Nr. 13. Jedemfalls haben wir Hoffnung durch eine Interpellation in Versailles, in London oder in Rom Weiteres zu erfahren.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— In der öffentlichen Sitzung des Groß-, Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe am 19. Mai unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten Hildebrand wurden für das zweite Vierteljahr d. J. folgende Geschworenen aus Stadt und Bezirk Durlach gezogen: 1) Karl Geiger, Lederhändler in Durlach. 2) Gerson Weith, Kaufmann in Gröbzingen. 3) Adolph Widert, Fabrikant in Durlach.

Deutsches Reich.

— Die Residenz München hatte bei den letzten Wahlen lauter Liberale in den Landtag geschickt und die Patrioten haben sie bei den Wahlprüfungen alle über die Klinge springen lassen. Nun wurde noch einmal gewählt und die Liberalen wurden sammt und sonders wieder und zwar mit fast doppelt so großer Stimmenzahl. Die Klerikalen brachten es zu 4900, die Liberalen zu 9950 Stimmen. Ihr habt's so gewollt, sagen sie.

— Das alte Wort, daß ein Unglück selten allein kommt, hätte in Berlin dieser Tage beinahe eine neue Bestätigung gefunden. Der vielfach erprobte und bewährte Finanzminister Camphausen stand bereits auf dem Sprunge, seinem Freunde und Gesinnungsgenossen Delbrück in den Ruhestand nachzufolgen. Die Gefahr scheint jetzt wieder gehoben und vorüber zu sein, vielleicht um so schneller, je größer der Eindruck gewesen sein soll, den auf den Fürsten Bismarck das einstimmige und sehr entschieden ausgesprochene Bedauern der ganzen deutschen Presse über den Rücktritt Delbrück's gemacht hat. Es huschen aber noch immer Schatten hin und her wie Gespenster.

— Den Frühling konnten auch die mächtigen Kanzler in Berlin nicht machen, aber den Frieden. Gottlob! sagte Kaiser Franz Joseph zu den Ungarn, wir brauchen unsere Uchatius-Kanonen noch nicht! — Und sein Minister Graf Andrassy sagte aufathmend: Wir sind mindestens ein Jahr wieder über dem Wasser. — Der alte Moltke ist aus Italien zurückgekehrt und will den Frieden auf seinem Gute in Schlesien genießen.

— Ein 92jähriger Veteran in dem holsteinischen Dorfe Peringsand feierte dieser Tage seine Diamanthochzeit, wozu das würdige und noch rüstige Paar durch gedruckte Karten einlud, welche zugleich die auf dem Laude vielfach übliche Bitte enthielten: „Man bittet, Köffel, Messer und Gabel mitzubringen.“ Im letzten Augenblick fiel es dem diamantenen Bräutigam ein, auch den Kaiser zu dem seltenen Feste einzuladen, was durch Uebersendung einer einfachen Karte geschah. Der hohe Adressat soll über die Zumuthung Messer und Gabel zc. mitzubringen, die ihm noch bei keiner Einladung gemacht worden, herzlich gelacht und bei der Unmöglichkeit, jetzt persönlich abkommen zu können, 25 Stellvertreter von glänzendem Silber zu dem frühlichen Feste gesendet haben.

Ansbach, 15. Mai. (Ansbach-Gunzenhausen Eisenbahnlehen.) Bei der heute dahier vorgenommenen 39. Serienziehung sind die nach-

stehend 38 Serien-Nummern erschienen: 197 613 620 714 835 1002 1027 1042 1235 1292 1382 1547 1584 1598 1645 1747 1816 1896 1935 1946 1999 2363 2476 2597 2912 3258 3538 3695 3733 3764 4121 4212 4218 4256 4342 4390 4916 4983. Diese haben an der planmäßig am 15. Juni d. J. stattfindenden Gewinnziehung theilzunehmen.

Österreichische Monarchie.

— Dr. Giskra in Wien, 1848er Parlamentar in Frankfurt, Brünner Bürgermeister, Minister und Reichstagsabgeordneter, endlich doppelter und dreifacher Gründer, ist vom Kaiser amnestirt worden. Er erhielt ein Dekret des Obersthofmarschallamtes, durch welches das am 16. März 1875 ergangene Verbot seines Erscheinens bei Hof aufgehoben wird. Ob ihn auch die öffentliche Meinung amnestirt hat?

Spanien.

— Da der jetzt öfter genannte, von den spanischen Cortes mit 220 gegen 84 Stimmen angenommene §. 11 zu Mißverständnissen Veranlassung geben könnte, so lassen wir den vollen Wortlaut desselben (nach der Köln. Ztg.) folgen: „Die Nation verpflichtet sich zur Unterhaltung des Kultus und der Diener der katholischen Religion, welche die Staatsreligion ist. Auf spanischem Gebiete darf Niemand wegen seiner religiösen Meinung oder wegen Ausübung seines besonderen Kultus, unter Vorbehalt der der christlichen Sittenlehre gebührenden Achtung, verfolgt werden. Es sind jedoch keine anderen öffentlichen Ceremonien oder Kundgebungen gestattet, als die der Staatsreligion.“ Es ist hiernach kaum begreiflich, weshalb die päpstliche Kurie ein so großes Geschrei über Verletzung in ihren Rechten erhebt; denn die katholische Religion ist ausdrücklich zur Staatsreligion in Spanien erklärt und von einer Gleichberechtigung anderer Religionsgenossenschaften gar keine Rede. Statt einer Duldung kann man daher nur die Unterdrückung im Sinne gehabt haben.

Türkei.

— Nachrichten aus Smyrna bestätigen, daß die Pest in Hissah und Bagdad noch immer und zwar in verstärktem Maße wüthet, obwohl sie glücklicherweise die durch einen Militär-Gordon gezogene Grenze noch nicht übersprungen hat. In Bagdad kamen vom 16. bis 22. April 336 Todesfälle vor, oder durchschnittlich 48 täglich, in Hissah in demselben Zeitraum 159, oder im Durchschnitt 22 per Tag. Leider fehlt der Glaube, daß an Ort und Stelle solche Maßregeln getroffen werden, wie sie in der That nöthig sind, um eine Verschleppung der Krankheit zu verhüten.

— Wenn es noch dazu kommen sollte, daß von den Mächten das freundliche Ersuchen an den Sultan gerichtet würde, sich außerhalb Europa aufzuhalten, wo es ihm beliebt, so ist freilich nicht zu übersehen, daß er sich im Besitz eines wunderthätigen Reliquienschatzes befindet, dessen furchtbare Macht gegen seine Gegner zu Hülfе gerufen werden würde. Das Hauptstück ist jedenfalls die berühmte Fahne des Propheten, dann kommt ein Mantel, der Bart, ein Vorderzahn desselben und endlich ein viereckiger Kalkstein, auf den Mohammed den Fuß stellte, als er mithalf die Kaaba in Mekka zu erbauen, und der noch heute den Eindruck trägt, den der Fuß damals gemacht hat. Was nun die Fahne anbelangt, so diente dieselbe einst als Thürvorhang im Gemache der Hjescha, der Lieblingsgattin des Propheten. Sie ist von Farbe schwarz und wurde 1825 zum letzten Male entfaltet, als der Vater des jetzigen Sultans, Mamud II., die Bewohner seiner Residenzstadt aufforderte, die widerpenstigen Janitscharen niederzuschlagen. Der Mantel des Propheten ist ein gewöhnlicher, schwarzer, arabischer Mantel, der jährlich einmal in einer Moschee ausgestellt wird, damit ihn die Gläubigen, darunter auch der Padischa selbst, küssen können. Der Bart des Propheten hat eine Länge von 3 Zoll und ist von hellbrauner Farbe. Der Zahn wurde dem Propheten in einer Schlacht ausgeschlagen und von einem seiner Streitgenossen gefunden. Der Stein endlich ist von weißer Farbe und hat die Form eines Quadrates. Wer an der Aechtheit dieser Reliquien zweifelt, ist ein Ungläubiger und wird sich nach muslimänischen Anschauungen nie an dem Anblicke des Paradieses waiden. Alles gerade so wie bei uns!

Städtisches.

[Durlach, 12. Mai. *)] [Sitzung des Bürgerausschusses.] Von 53 Mitgliedern sind 44 anwesend; die Fehlenden sind genügend entschuldigt. Als Urlandspersonen bezeichnet der Gemeinderath die Ausschußmitglieder Barie und Dups, welche

*) Durch Zufall verspätet.

das Amt annehmen. Die Leitung der Verhandlungen hat Bürgermeister-Stellvertreter Lichtenberger; indessen ist der (als Kammermitglied noch beurlaubte) Bürgermeister ebenfalls anwesend.

Die Tagesordnung führt zunächst zum Gemeinderathsbeschlusse, Verpachtung von 63 Ar 60 Meter Plotterwiese an die Bleichinhaberin Wittwe Grimm mit Umgehung der öffentlichen Versteigerung. Aus dem Vertragsentwurf ist zu entnehmen, daß das Gelände zur Förderung des Bleichunternehmens auf 7 Jahre abgegeben wird, daß der Pachtzins jährlich 200 Mk. beträgt und daß die Rechte der Stadt an den vorbeischießenden Leitgraben gewahrt wurden. Der Vertrag findet einstimmige Annahme.

Die Pächter der Schafwaid, Gebrüder Haas von Freudenstadt, hatten Antrag auf Ueberlassung der Waid für zwei Perioden gestellt und dafür 8600 Mk. geboten; der Gemeinderath war der Meinung, daß man des soliden Characters der Leute wegen und da für die nächsten zwei Jahre eine sichere Einnahme geschaffen werde, dem Wunsch entsprechen könne und hatte desfallsigen Vertrag eingebracht, dessen Berathung zweiter Gegenstand der Tagesordnung war. Dieser Entwurf, noch unterstützt durch das Motiv, daß Antragsteller vorigen Winter durch bekannte Ereignisse großen Schaden gehabt, wurde einstimmig angenommen.

Dem Abbruch der vormals domänenararischen Speichergebäude stand hindernd der Umstand im Wege, daß ein Keller noch auf eine Reihe von Jahren an Bierbrauer Schfried in Karlsruhe vermietet war; man erzielte nach öfteren Versuchen ein Uebereinkommen, wornach Miether gegen Zahlung einer Entschädigungssumme von 4500 Mk. zurücktritt. Die Genehmigung dieser Abfindung und der Mittel dazu, welche im Voranschlage nicht gegeben sind, bildete den dritten Gegenstand der Verhandlungen. Die Abfindungssumme, aufzubringen durch Anlehen, wird bewilligt.

Für Stadterweiterung gegen das Amalienbad sind im Voranschlag 3000 Mk. aufgenommen, bestimmt zur Erwerbung des Straßengeländes und zur Auffüllung und Anlegung der vorerst allein auszuführenden Straße von Genter zum Bad. Die Erwerbungen erforderten 123 Ruthen Platz auf der Ostseite des Wegs, wovon 79 durch Kauf, 44 durch Tausch gewonnen werden mußten; die Kauffchillinge und sonstigen Geldentschädigungen betragen allein 3298 Mk.; das Gelände zum Tausch konnte aus den städtischen Hinterwiesen am Leitgraben gegeben werden. In diesem Sinne abgeschlossenen lagen Verträge vor mit den Angrenzern Tiefenbacher, Wagner, G. Steinmez, Sutter, Schmelzer, Heim und H. Steinmez, welche als vierter Gegenstand der Tagesordnung der Genehmigung des Ausschusses unterbreitet und unter Bewilligung der Mittel nach längerer Besprechung genehmigt wurden. Dabei trat die Ueberzeugung von der Kostspieligkeit solcher Projecte in unseren Verhältnissen, wo von Beiträgen der Betheiligten keine Rede sein kann, und das Gefühl, daß des Guten in Stadterweiterungsplänen zunächst genug geschehen, klar zu Tage und als daher die von Seiten der Staatsbehörde angestrebte Aufstellung eines zweiten Erweiterungsplans im Süden der Stadt (beim Kirchhof) zur Sprache kam und der Gemeinderath seine Schritte zur Abwehr des Verlangens ausführlich dargethat, sprach der Bürgerausschuß einstimmig seine Billigung zum Vorgehen des Gemeinderaths aus. (Schluß folgt.)

Die beiden neuesten Nummern der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljähr. Abonnementspreis M. 2. 50.) enthalten: I. Die Moden-Nummer (19): Reise-Anzüge mit Staubmantel und Paletot, Moll-, Linon- und Vertal-Kleider, hohe Schoostailen, einzelne Röcke und Aermel. Hüte für ältere Damen und junge Mädchen, Fichüs, Barben, Cravaten und Cravatenschleifen, Morgenhäubchen, Frisirmantel und Unterrock mit Schleppe. Kinderkleider. Gefrickte Dede, Streifen-Dede (russische Stiderei). Dede auf Leinwand (venetianische Stiderei), Schreibisch-Leppich nebst Ausführungen, gestickte Bordüre zur Ausstattung von Möbeln (Velldruck auf Segeltuch mit Steppischstiderei), Franze (Knüpfarbeit), irische Spitzen- und Häckelarbeiten, Bunt- und Weißstidereien zc. zc. mit 57 Abbildungen und einem großen kolorirten Modenkupfer. II. Die Unterhaltungs-Nummer (20): Die Nothhelferin. Novellette von Levin Schüding. Schluß. — Gedichte in oberbayerischer Mundart. Von Karl Stieler. II. — Großfürstin Maria Paulowna, die Mutter der deutschen Kaiserin. Von Fr. Helbing. — Alfred Reihels Hannibalzug. Von Adolf Rosenbergl. — Die Drang-Utans im Berliner Aquarium. Von Dr. Otto Hermes. — Verschiedenes. — Briefmappe. — Frauen-Gedentage. — Ferner folgende Illustrationen: Großfürstin Maria Paulowna, die Mutter der deutschen Kaiserin. — Alfred Reihels Hannibalzug. Viertes Blatt. — Die Drang-Utans im Berliner Aquarium. Von P. Leutemann.

Bekanntmachung.

Staatspreise für Zuchtstuten betreffend.

Um die Pferdezüchter des Landes zur Haltung besserer Zuchtstuten aufzumuntern, beabsichtigen wir, wie im vorigen Jahre wieder Preise für gute Zuchtstuten im Alter von 2½ bis 5½ Jahren vertheilen zu lassen.

Für zuchttaugliche, vollkommen entsprechende Stuten werden je nach der Beschaffenheit derselben Zuchtprämien von 120, 200 und 350 Mark, wo sich keine vollkommen entsprechenden Stuten vorfinden, Aufmunterungsprämien von 40 Mark zuerkannt. Für Stuten, welche im vorigen Jahre Preise von 40 Mark erhalten, und welche sich seit der letzten Musterung entsprechend entwickelt haben, kann der vorjährige Preis nachträglich auf den Betrag einer Zuchtprämie erhöht werden.

An die Bewilligung der Zuchtprämie wird die Bedingung geknüpft, daß die Preisstuten zwei Jahre lang zur Zucht verwendet und von solchen Hengsten bedeckt werden müssen, welche mit Staatsunterstützung gehalten werden.

Die Musterung der Stuten und die Zuerkennung der Preise geschieht durch eine Kommission, bestehend aus dem technischen Sachverständigen des Handelsministeriums für Pferdezüchtangelegenheiten, einem vom Handelsministerium ernannten Thierarzt und zwei durch die landwirthschaftlichen Bezirksvereine zu wählenden Sachverständigen, deren Mitwirkung auch im laufenden Jahre als ein Ehrenamt betrachtet wird. Wird für mehrere Vereinsbezirke nur an einem einzigen Orte eine Musterung abgehalten, so genügt es, daß die landwirthschaftlichen Vereine je nur einen Sachverständigen zur Musterung abordnen.

Diejenigen Pferdezüchter, welche gesonnen sind, sich um die zu vertheilenden Preise zu bewerben, werden aufgefordert, ihre Anmeldung längstens bis zum 1. Juli l. J. durch das Bürgermeisteramt an das Bezirksamt gelangen zu lassen.

Die Anmeldung soll enthalten:

- 1) Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des Eigenthümers der Stute;
- 2) Alter, Farbe und Abzeichen der Stute;
- 3) ob dieselbe gedeckt ist;
- 4) ob sie schon Fohlen zur Welt gebracht hat;
- 5) die Abstammung der Stute;
- 6) ob dieselbe gekauft oder selbst gezogen ist.

Wegen der Musterung und Vertheilung von Preisen für Fohlen wird besondere Entschliebung s. B. nachfolgen.

Karlsruhe, den 18. Mai 1876.

Großherzogliches Handelsministerium.

Turban.

Holmann.

Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

Samstag, den 27. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verpachten:

- 1) Den Keller im Gebäude der hebrern Töchterschule,
- 2) die Scheuer im Gebäude der höhern Töchterschule,
- 3) den Speicherboden im Gebäude der höhern Töchterschule.

Durlach, den 22. Mai 1876.

Der Gemeinderath.

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Verpachtung eines städtischen Platzes.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt den Platz beim Hause des Philipp Heinrich Nittershofers in der Jägerstraße zur Lagerung von Steinen

Samstag, den 27. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verpachten.

Durlach, den 22. Mai 1876.

Der Gemeinderath.

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Maurerarbeitvergebung.

[Durlach.] Die Herstellung eines Dohlens im Gesamtüberschlag von 2888 M. im Weg zum Amalienbad wird

Samstag, den 27. Mai,

Abends 6 Uhr,

auf hiesigem Rathhause an den Wenigstnehmenden in Aktord gegeben.

Durlach, den 23. Mai 1876.

Der Gemeinderath.

J. A. d. B.

F. Lichtenberger.

Maurer- u. Zimmerarbeitvergebung.

[Durlach.] Die bei Herstellung eines Stalles im Schlachthaus sich ergebenden Maurer- und Zimmerarbeiten werden

Samstag, den 27. Mai,

Abends 6 Uhr,

im hiesigen Rathhause an den Wenigstnehmenden in Aktord gegeben.

Durlach, den 23. Mai 1876.

Der Gemeinderath.

J. A. d. B.

F. Lichtenberger.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Friedrich Schmidt,

Waffenschmied, hier wohnhaft, läßt

Montag den 28. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schmiedwerkstätte in der Kirchstraße hier, neben Christian Kleiber, Metzger, Friedrich Diez, Küfer, und Gustav Schmidt, Ketten schmied.

Durlach, 23. Mai 1876.

Das Bürgermeisteramt:

J. Ab. d. B.

F. Lichtenberger.

Siegrist.

Fahrniß-Versteigerung.

[Grödingen.] Christof Hafner's Wittwe von hier läßt am nächsten

Freitag, den 26. Mai,

Morgens 8 Uhr,

in ihrer Behausung verkaufen:

- 1 Pferd, 1 Kuh, 2 aufgerichtete Wagen, 2 Pflüge, 1 Häufelpflug, Faß- und Bandgeschirr und noch allerlei Hausrath.

Zu verkaufen:

Ein Regenwasserfaß, ein Schienenherd mit Bratofen und ein eiserner Waschkessel; zu erfragen Rappenstraße Nr. 4 in Durlach.

Prima

Emmenthaler,

sowie ganz reifen

Limburger Käse

empfeht

Julius Schmitt.

Damen- und Herrenkragen, Manschetten etc.

empfeht zu den billigsten Preisen

Julius Hochschild,

Adlerstraße Nr. 9.

G. Holdermann

(früher Altfelix)

empfeht seine Niederlage in allen Sorten

Mehl,

sowie sämtliche Viktualien, als:

Erbfen, Linsen, Bohnen, ferner feinsten Kernen-Gries, Gerste, Reis, dünne Zwetschgen etc. etc. **Patent-Wagenfett** in Schachteln.

[Durlach.] Mehrere Arbeiter können

Kost und Wohnung

erhalten bei

Gabr. Hummel,

Ecke der Behnt- und Spitalstraße.

Burken,

eingemachte, empfeht

F. W. Stengel.

[Durlach.] Der Unterzeichnete bringt dem verehrlichen Publikum seinen Vorrath in

Möbel und Koffer

aller Art in empfehlende Erinnerung.

Durlach, 1. Mai 1876.

Jakob Saury.

Süße Milch

ist jeden Tag zu haben und wird auf Verlangen auch ins Haus gebracht.

W. Schweizer,

Lammstraße No. 40, Durlach.

Baumwollflanell

und

Baumwollflanell-Hemden

in bekannter bester Qualität empfeht

Julius Hochschild,

Adlerstraße Nr. 9.

Die evangelische Diaspora-Gemeinde in Innsbruck.

[Durlach.] Unter großen Schwierigkeiten ist es den wenigen Protestanten in Innsbruck, der Hauptstadt Tyrols, in neuester Zeit gelungen, sich wieder zu einer eigenen evangelischen Gemeinde zu sammeln und einen Gottesdienst daselbst einzurichten, nachdem in früheren Zeiten die Evangelischen, die seit der Reformationszeit in Tyrol und im Zillertale vorhanden gewesen, wiederholt um ihres Glaubens willen aus ihrer Heimath vertrieben worden waren. Die neu entstandene Gemeinde zählt bis dahin 160 Seelen, darunter aber nur 49, welche für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde aus eigenen Mitteln etwas beitragen können, und welche jährlich 800 Mark dafür zusammenschließen. Auch der Gustav-Adolph-Verein leistet der Gemeinde einen Beitrag, aber gleichwohl fehlen noch die Mittel für Beschaffung eines anständigen gottesdienstlichen Lokals für die Gemeinde, und eben deshalb wenden sich die Vorsteher derselben unter Anderem auch an unsere oberste Kirchenbehörde mit der Bitte um Bewilligung einer Kirchenkollekte. In einem Erlaß vom 8. Febr. d. J. hat darauf der ev. Oberkirchenrath das Gesuch den Diöcesan-Ausschüssen und den Kirchengemeinderäthen des Landes um so dringender empfohlen, als es ihm wichtig erscheint, daß dem evangelischen Glauben grade in diese festgeschlossene Burg des Romanismus, wo man Jahrhunderte lang alle freieren evangelischen Regungen fernzuhalten suchte, wieder Eingang verschafft werde.

Am kommenden Himmelfahrtsfeste wird nun auch in der hiesigen evang. Kirche, sowie in den übrigen Gemeinden der Diöcese, diese Kirchenkollekte für die evang. Diaspora-Gemeinde in Innsbruck erhoben werden, und wir möchten daher den Gemeinden auch auf diesem Wege die Sache der Innsbrucker Evangelischen aufs Wärmste empfohlen haben.

Durlach, den 22. Mai 1876.

Der evang. Kirchengemeinderath.

Steirische Gußstahlfensen,

sowie

Mailänder und Sandweksteine

empfehl

Gustav Schmidt,

Kettenschmied hinter dem Rathhaus.

Anzeige und Empfehlung.

Dem Herrn Wilhelm Raquet, Adlerstraße Nr. 7 übergaben Unterzeichnete ein Kommissionslager von

Spiegeln und Veldruckbildern.

Bei monatlichen Abzahlungen ist es auch Minderbemittelten ermöglicht, diese durch ihre Schönheit und auffallende Billigkeit sich auszeichnende Zimmerzierde anzuschaffen.

Fritz Rose & Dumbeck

in FehL.

Wohnungsveränderung & Empfehlung.

[Durlach.] Einem hiesigen, wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft von Herrn Glaser Liede nach **Lammstraße Nr. 36** verlegt habe.

Dankend für das mir bis jetzt geschenkte Zutrauen, bitte ich meine werthen Gönner um ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

W. Klenert, Blechner.

Bouquets & Kränze

werden fortwährend geschmackvoll und billigst gebunden bei

Karl Alfelix,

Handelsgärtner.

Ein möblirtes Zimmer

hat zu vermietthen

G. Benkendorfer

zum Grünen Hof.

Ein Zimmer mit Alkov,

schön möblirt und auf die Straße gehend, ist auf 1. Juni zu vermietthen bei

Alexger Heinrich Löffel.

Näh-Arbeiten

jeder Art (Kleidermachen und Weißnähen) werden in und außer dem Hause pünktlich und billig besorgt; zu erfragen im Hause bei Hrn. Schuhmacher Kucherer.

Corsets

in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

F. Bohle.

Zimmer,

ein schön möblirtes, auf die Hauptstraße

gehend, ist sogleich zu vermietthen bei

Friedrich Jung zum Adler.

In meinem Hause ist im zweiten Stock ein schön möblirtes Zimmer und ebenso eine Mansarden-Wohnung von 2 bis 3 Zimmern mit Küche und Speicherkammer zu vermietthen. Das Zimmer im zweiten Stock kann sogleich, die Mansarden-Wohnung auf 23. Juli bezogen werden. Durlach, 28. April 1876.

Hengst. Kontrolleur.

Eine kleine Wohnung

ist an eine einzelne Person oder kleinere Familie auf 23. Juli zu vermietthen; Näheres Herrenstraße 13 im Laden.

Dankagung.

[Durlach.] Für die freundlichen Beweise der Theilnahme an dem Ableben der Frau Wittwe S. Goldschmidt, erstatte ich hierdurch allen Betheiligten den herzlichsten Dank. Durlach, im Mai 1876.

Im Namen seiner Familie:
Ad. Goering.

Evangelischer Gottesdienst.

Himmelfahrtsfest, Donnerstag, 25. Mai 1876.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Dejan Bechtel.

Nachmittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

Kirchenkollekte für die neu entstandene evang. Gemeinde in Innsbruck (Tyrol).

2) In Wolfsartsmeter:

Herr Stadtvicar Beffel.

Evangelische Gemeinschaft.

Vormittags 10 Uhr u. Abends 8 Uhr Predigt.

Maurer, Prediger.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

23. Mai: Ein todgeborenes Mädchen, Bat. Friedrich Seufert, Kaufmann hier.

Gestorben:

23. Mai: Friedrich, Bat. Christian Lenzinger, Schuhmachermeister, 3 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.